

Die Entwicklung der Religionszugehörigkeit 1900—1950

Die Entwicklung der Religionszugehörigkeit in Baden-Württemberg seit 1900 zeigt, daß sich das Größenverhältnis der einzelnen Bekenntnisse untereinander seit der Jahrhundertwende ständig verändert hat. Diese Umschichtung hat von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größeres Ausmaß angenommen. Sie kennzeichnet sich vor allem durch eine Ausbreitung von zahlreichen christlichen Sondergemeinschaften vielfältigster Prägung und durch ein starkes Wachstum der völkischen, philosophischen und sonstigen Weltanschauungsgemeinschaften, der Freireligiösen sowie der Gruppe der Gemeinschaftslosen.

Während der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung sich bis 1939 nur ganz unwesentlich geändert hat, ist im Gegensatz dazu der Anteil der evangelischen Christen ständig etwas kleiner geworden. Zählten zu den evangelischen Christen 1900 noch 54,1 vH der Bevölkerung, so waren es 1939 nurmehr 51,2 vH. Von da ab ging ihr Anteil unter der größeren Zuwanderung von Katholiken in den Reihen der Heimatvertriebenen weiterhin auf etwas über 49 vH zurück, während sich der katholische Anteil etwas erhöhte.

In der gleichen Zeit haben sich die Mitgliederzahlen der christlichen Sondergemeinschaften, der Freireligiösen, der Weltanschauungsgemeinschaften und der Gemeinschaftslosen von ganz geringen Beständen im Jahre 1900 durchweg sehr beachtlich erhöht. Trotzdem bleibt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zu den beiden großen christlichen Kirchen geringfügig. Sämtliche Gruppen zusammen hatten 1900 einen Anteil von nur 0,1 vH, 1925 von 1,2 vH, dagegen 1939 und 1950 von etwa 3,3 vH.

Den Änderungen der geistigen und politischen Voraussetzungen entsprechend ist die Entwicklung in den einzelnen Zeitabschnitten mehr oder minder verschieden. Die Entwicklung von 1900 bis 1925 ist durch ein Ansteigen der Mitgliederzahl bei den christlichen Sondergemeinschaften, insbesondere der apostolischen Gemeinschaften, von 1300 auf 22 000 und die Erhöhung der Zahl der Freireligiösen, Weltanschauungsgemeinschaften und der Gemeinschaftslosen von rund 3300 auf über 36 000 gekennzeichnet. Von da ab bis 1939 hat sich dann die Mitgliederzahl der christlichen Sondergemein-

Die konfessionelle Entwicklung in Baden-Württemberg in den Jahren 1900—1950

Religionsgesellschaften bzw. -gemeinschaften und sonstige Gruppen	1900	1925	1950	davon in den Regierungsbezirken			
				Nordwürttemberg	Nordbaden	Südbaden	Südwürttemberg-Hohenz.
Evangelische Kirche in Deutschland	2 202 245 100	2 621 496 119,0	3 132 914 142,3	1 541 250	691 317	369 853	530 494
Evangelische Freikirchen insgesamt	12 105 100	24 262 200,4	40 775 336,8	20 323	9 042	4 306	7 104
davon:							
Lutherische Freikirchen	1 642	3 431	12 847	4 971	4 647	2 803	426
Reformierte freie Gemeinden	431	96	837	347	407	5	78
Bund evang.-freikirchlicher Gemeinden	3 035	3 236	6 864	3 825	772	783	1 484
Methodisten	—	7 336	10 902	7 293	1 244	92	2 273
Evangelische Gemeinschaft	5 617	8 054	6 229	2 731	764	201	2 533
Bund freier evangelischer Gemeinden	—	—	270	112	104	12	42
Mennoniten	1 347	1 927	2 726	999	1 091	398	238
Heilsarmee	33	182	100	45	13	12	30
Römisch-katholische Kirche	1 836 555 100	2 215 102 120,6	3 030 744 165,0	760 055	718 701	935 770	616 218
Altkatholische Kirche und verwandte Gruppen	8 537	7 128	6 835	1 208	1 869	3 590	168
Ostkirchen (Orthodoxe)	304	749	6 903	3 198	1 916	741	1 048
Christlich orientierte Sondergemeinschaften	2 570 100	24 324 946,5	73 200 2 848,2	41 715	11 878	5 079	14 528
darunter:							
Apostolische Gemeinden	1 088	17 859	59 047	32 637	9 638	3 534	12 229
Adventisten	57 ¹⁾	2 256	4 059	1 755	874	728	702
Gesellschaft des deutschen Tempels	333	1 104 ²⁾	1 244	2 042	83	48	80
Bibelforscher	— ³⁾	1 637	1 099	522	111	242	224
Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)	10	285	929	539	292	63	35
Jüdische Religionsgemeinschaft	38 580	35 226	1 442	682	471	183	106
Anderc Volks- und Weltreligionen	24	166	598	401	125	33	39
Freireligiöse und Weltanschauungsgemeinschaften und Gemeinschaftslose	3 191 100	35 357 1 108,0	123 984 3 885,4	59 208	34 483	17 712	12 581
Ohne Angabe	93	727	12 830	7 285	2 721	1 362	1 462
Gesamtbevölkerung	4 104 204 100	4 964 537 121,0	6 430 225 156,7	2 435 325	1 472 523	1 338 629	1 183 748

¹⁾ Gründung der ersten Gemeinden in Baden erst im Jahre 1900. Bei der Volkszählung 1910 wurden in Baden erstmals 181 Adventisten gezählt. —
²⁾ Wurde in Baden im Jahre 1925 nicht besonders ausgezählt. —
³⁾ Erstes Auftreten in Baden im Jahre 1903, in Württemberg haben sich erstmals im Jahre 1910 unter der Bezeichnung „Bibelforscher“ 5 Personen eingetragen.

schaften verhältnismäßig wenig, nämlich nur auf 44 000 erhöht, die der Freireligiösen, Weltanschauungsgemeinschaften und der Gemeinschaftslosen dagegen auf fast 141 000 durch die seinerzeit stark zunehmende Gruppe der Gottgläubigen. Diese Steigerung der Mitgliederzahlen dürfte sich bis nahezu Kriegsende fortgesetzt haben.

Die Entwicklung von da ab bis 1950 ist maßgebend durch die Übernahme der Heimatvertriebenen und der sonstigen Zugewanderten bedingt. Einen gewissen Ein-

Die Religionszugehörigkeit nach Bevölkerungsgruppen im Jahre 1950

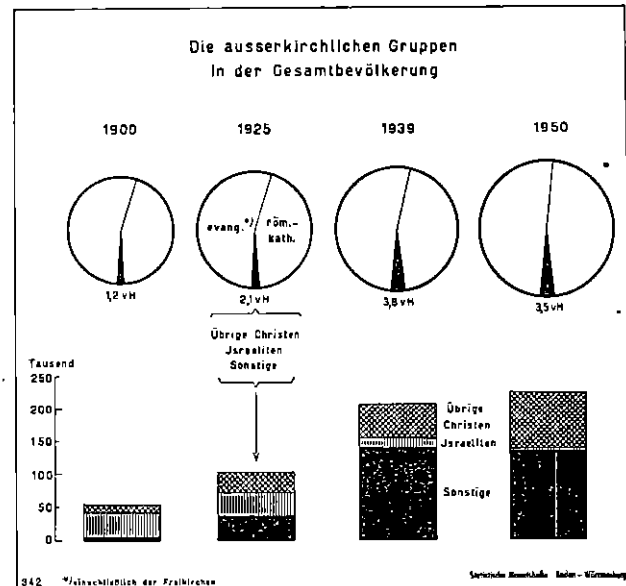
Bezeichnung	Zugewanderte ³⁾		Heimatvertriebene		Übrige Bevölkerung ⁴⁾	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
I. Evangelische Christen (Angehörige von Landes- oder Freikirchen)	107 562	74,6	315 196	36,2	2 750 931	50,7
II. Röm.-kath. Christen (einschl. unierte Riten)	26 344	18,3	542 229	62,3	2 462 171	45,5
III. Übrige Christen ¹⁾ ...	292	0,2	2 141	0,2	84 505	1,6
IV. Angehörige d. jüdisch. Religionsgemeinsch. .	49	0,0	284	0,0	1 109	0,0
V. Sonstige ²⁾	9 893	6,9	10 210	1,3	117 309	2,2
Insgesamt	144 140	100	870 060	100	5 416 025	100

- ¹⁾ Altkatholiken, orthodoxe Christen und Angehörige christlicher Sondergemeinschaften
²⁾ Freireligiöse, Angehörige von völkischen, philosophischen und sonstigen Weltanschauungsgemeinschaften, von sonstigen Volks- und Weltreligionen, Gemeinschaftslose und ohne Angabe.
³⁾ Unter dem Begriff „Zugewanderte“ sind die Personen zusammengefaßt, die am 1. 9. 1939 ihren Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone und Berlin hatten und später nach Baden-Württemberg zugewandert sind.
⁴⁾ Unter „Übrige Bevölkerung“ zählen alle Personen, die am 1. 9. 1939 in Baden-Württemberg ihren Wohnsitz hatten, zuzüglich der bis zum 13. 9. 1950 aus anderen Ländern der Bundesrepublik Zugezogenen und Ausländer.

fluß haben zweifelsohne auch die nach Kriegsende wieder stark einsetzenden Kirchenrücktritte ausgeübt, wobei die registrierten Kirchenrücktritte allerdings nur ein Viertel der seinerzeit erfolgten Austritte betragen¹⁾. So stehen in der evangelischen Kirche den in der Zeit von 1935 bis 1944 erfolgten rund 62 500 Kirchnausstritten rund 21 600 Rücktritte für die Zeit von 1945 bis 1949 gegenüber, für die gleichen Zeiträume betragen die Austritte aus der katholischen Kirche rund 39 000, die Rücktritte rund 5900. Entscheidender für die Entwicklung gerade in der Nachkriegszeit sind die weiter anhaltenden Übertritte zu den christlichen Sondergemein-

¹⁾ Nach Schätzung kirchlicher Stellen dürften sich bei der Volkszählung 1950 etwa 50 000 als evangelisch und römisch-katholisch eingetragen haben, die früher aus der Kirche ausgetreten sind, bisher aber die Registrierung des Rücktritts unterlassen haben.

schaften. Diese konnten ihre Mitgliederzahl auf 73 200 erhöhen, während die Mitgliederzahl der Freireligiösen, Weltanschauungsgemeinschaften und Gemeinschaftslosen sich um wenige Tausend auf rund 137 000 vermindert haben.



Der Zunahme der Gesamtbevölkerung entsprechend hätte die Zahl der evangelischen Christen von 1900 bis 1939 um rund 690 000 steigen müssen; in Wirklichkeit beträgt jedoch die Zunahme nur 540 000. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Katholiken stärker als die der Bevölkerung gewachsen, und zwar um etwas mehr als 13 000. Dieser Zuwachs stammt hauptsächlich aus Zuwanderern aus dem Saargebiet, aus Bayern und Österreich, die seinerzeit im Zuge des Ausbaus der kriegswirtschaftlichen Industrie zugezogen sind. In der gleichen Zeit ist die Mitgliederzahl bei den christlichen Sondergemeinschaften, Freireligiösen, Weltanschauungsgemeinschaften und Gemeinschaftslosen um rund 180 000 gestiegen.

Von 1939 bis 1950 ist die Zahl der Katholiken über die Bevölkerungszunahme hinaus unter dem Zustrom von katholischen Heimatvertriebenen um 138 000 angewachsen. Umgekehrt bleibt aus diesem Grunde die Zahl der evangelischen Christen gegenüber dem Bevölkerungswachstum um 118 000 zurück. Bei den christlichen

Die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit in den Jahren 1900—1950

Von der Gesamtbevölkerung waren	1900		1925		1939		1950	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
I. Evangelische Christen (Angehörige evang. Landes- oder Freikirchen)	2 214 350	54,0	2 645 758	53,3	2 754 824	51,2	3 173 689	49,4
	100		119,5		124,4		143,3	
II. Römisch-katholische Christen (einschl. unierte Riten) .	1 836 555	44,7	2 215 102	44,6	2 420 876	45,0	3 030 744	47,2
	100		120,6		131,8		165,0	
III. Altkatholiken und orthodoxe Christen	8 841	0,2	7 877	0,2	6 920	0,1	13 738	0,2
	100		89,1		78,3		155,4	
IV. Angehörige christlicher Sondergemeinschaften	2 570	0,1	24 324	0,5	44 004	0,8	73 200	1,1
	100		946,5		1 712,2		2 848,2	
V. Angehörige der jüdischen Religionsgemeinschaft	38 580	0,9	35 226	0,7	14 670	0,3	1 442	0,0
	100		91,3		38,0		3,7	
VI. Sonstige (Freireligiöse, Angehörige von völkischen, philosophischen und sonstigen Weltanschauungsgemeinschaften, von sonstigen Volks- und Weltreligionen, Gemeinschaftslose und ohne Angabe)	3 308	0,1	36 250	0,7	140 583	2,6	137 412	2,1
	100		1 095,8		4 249,8		4 153,9	
Gesamtbevölkerung	4 104 204	100	4 964 537	100	5 381 877	100	6 430 225	100
	100		121,0		131,1		156,7	

Sondergemeinschaften hat die starke Vermehrung angehalten; es sind hier über die Bevölkerungszunahme hinaus noch weitere rund 12 000 zugewachsen. Dagegen hat die Entwicklung bei den Freireligiösen, Weltanschauungsgemeinschaften und Gemeinschaftslosen mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt gehalten; ihre Zahl von 1950 bleibt, gemessen an der Zuwachsrate, um rund 30 000 zurück.

Die hier statistisch nachgewiesene Entwicklung entspricht nicht voll der Wirklichkeit. Die Verschiebungen zu den evangelischen Freikirchen und christlichen Sondergruppen dürften höher sein. Der Grund für diese

Annahme liegt darin, daß bei den Erhebungen stets nach der rechtlichen Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft bzw. -gemeinschaft gefragt werden muß. Dies hat zur Folge, daß vor allem bei den evangelischen Freikirchen, bei denen des öfteren noch eine Doppelmitgliedschaft zur Landeskirche gegeben ist, nur Mindestzahlen erscheinen. Bei den christlichen Sondergemeinschaften sind daneben auch andere, aber sich in gleicher Weise auswirkende Schwierigkeiten vorhanden. Trotz dieser statistischen Mängel läßt sich die Entwicklung fortschreitender religiöser Zersplitterung deutlich erkennen.

Fiedler

Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom 13. September 1950 für Baden-Württemberg

Die Erwerbspersonen nach Alter, Geschlecht und sozialer Stellung

In Fortführung der in Heft 12/52 der Statistischen Monatshefte Württemberg-Baden veröffentlichten ersten Ergebnisse der Berufszählung 1950 liegen den nachfolgenden Ausführungen die Auszählungen der Erwerbspersonen nach dem Alter und der sozialen Stellung zugrunde. Dabei werden auch die Ergebnisse der Berufszählung 1939 zum Vergleich herangezogen.

Die Erwerbsquoten der männlichen und weiblichen Bevölkerung 1939 und 1950

Von der am 13. September 1950 festgestellten Wohnbevölkerung mit 6 430 225 Personen waren 3 236 496 erwerbstätig, die Gesamterwerbsquote der badisch-württembergischen Bevölkerung machte demnach 50,3 vH aus. Die männliche Bevölkerung war dabei mit 1 930 240 Erwerbspersonen zu 64,8 vH, die weibliche mit 1 306 256 zu 37,9 vH erwerbstätig. Werden für die Berechnung der Erwerbsquote nur die mindestens 14 Jahre alten Personen, also die in das erwerbsfähige Alter eingetretene Bevölkerung, berücksichtigt, erhöht sich die Erwerbsquote bei den Männern auf 85,7 vH und bei den Frauen auf 47,5 vH. Im Jahre 1939 waren hingegen 89,0 vH der männlichen und 56,1 vH der weiblichen „Ständigen Bevölkerung“ des in Frage kommenden Alters in irgend einer Form erwerbstätig. In der „Ständigen Bevölkerung“ waren insgesamt 91 191 Personen nicht enthalten, die ihre Dienstpflicht beim Reichsarbeitsdienst oder bei der Wehrmacht ableisteten. Diese im allgemeinen 18—25 Jahre alten Männer und Frauen standen für den eigentlichen Erwerbsektor im Jahre

1939 nicht zur Verfügung, so daß sie auch beim Vergleich nicht berücksichtigt werden können. Diese Dienstpflichtigen haben schwerste Verluste während des Krieges 1939/45 erlitten, so daß nur ein Teil von ihnen im Jahre 1950 in der entsprechend höheren Altersgruppe in Erscheinung treten kann. Allerdings haben sich diese Verluste durch Zuwanderung vor allem von Heimatvertriebenen wieder einigermaßen ausgeglichen.

Die Erwerbsquoten sind zunächst weitgehend abhängig vom Altersaufbau der unter Beobachtung stehenden Bevölkerung.

Im Jahre 1950 waren rund 80 vH der männlichen und 70 vH der weiblichen Jugendlichen von 14—18 Jahren erwerbstätig. Bei beiden Geschlechtern handelt es sich im wesentlichen um Tätigkeiten, die noch ausbildenden Charakter haben, daneben machen allerdings auch die Mithelfenden einen nicht unbedeutenden Hundertsatz aus. Der Rückgang gegenüber 1939 ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß nicht für alle Schulentlassenen entsprechende Lehrstellen zur Verfügung stehen. Häufig wird heute bei Stellenbewerbungen das Abitur verlangt, wo 1939 noch die mittlere Reife genügte. Von den 18-jährigen an nimmt die Erwerbsquote auf der Männerseite bis zum Alter von 45 Jahren ständig zu, sie beträgt in dieser Altersstufe 97,5 vH aller Männer. Mit dem Absinken der Schaffenskraft, das immer stärker in Invalidität und Berufsunfähigkeit zum Ausdruck kommt, verringert sich der Anteil der Erwerbspersonen mehr und mehr. Die Erwerbsquote geht schließlich bis zum

Tabelle 1

Die Erwerbstätigkeit der 14 Jahre und älteren Personen Baden-Württembergs 1950 und 1939¹⁾

Altersgruppen	Männliche						Weibliche					
	1950			1939			1950			1939		
	Bevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbsquote	Bevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbsquote	Bevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbsquote	Bevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbsquote
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
14 bis unter 18 Jahren	202 801	160 907	79,3	187 772	159 386	84,9	197 284	138 913	70,4	183 946	145 219	78,9
18 „ „ 20 „	93 199	86 167	92,5	87 715	82 947	94,6	90 921	79 518	87,5	101 682	90 693	89,2
20 „ „ 25 „	239 508	223 119	93,2	92 451	84 641	91,6	248 140	192 183	77,4	158 410	123 709	78,1
25 „ „ 30 „	201 193	188 391	93,6	251 506	245 948	97,8	275 463	162 172	58,9	253 148	152 914	60,4
30 „ „ 35 „	137 114	131 966	96,2	248 811			193 498	93 052	48,1	251 367		
35 „ „ 40 „	208 484	203 014	97,4	218 698	460 280	98,5	280 785	123 458	44,0	225 863	258 380	54,1
40 „ „ 45 „	232 514	226 653	97,5	160 483	155 854	97,1	289 320	126 177	43,6	201 064	109 717	54,6
45 „ „ 50 „	228 886	221 531	96,8	132 379	127 361	96,2	259 419	115 334	44,5	175 529	93 317	53,2
50 „ „ 55 „	182 702	173 663	95,1	129 520			226 269	98 305	43,4	158 719		
55 „ „ 60 „	136 737	123 809	90,5	128 856	238 901	92,5	190 686	74 797	39,2	147 306	150 116	49,1
60 „ „ 65 „	120 972	96 369	79,7	119 813	95 531	79,7	161 926	50 357	31,1	131 467	55 231	42,0
über 65 Jahre	268 647	94 651	35,2	189 038	82 849	43,8	337 065	51 990	15,4	219 850	60 445	27,5
zusammen	2 252 757	1 930 240	85,7	1 947 042	1 733 698	89,0	2 750 776	1 306 256	47,5	2 208 351	1 239 741	56,1

¹⁾ 1939 ohne Bad Wimpfen.